

# Mitteldeutsches Tagesblatt

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Halle'sche Neueste Nachrichten · Halle'sche Zeitung, Landeszeitung für Sachsen, Anhalt u. Thüringen

71. Jahrgang Nr. 154

Schriftleitung, Verlag u. Druckerei: Halle (S.), Große  
Schlossstraße 16/17, E. Jentzsch, 27.63. Druck-Veranstaltung:  
Gesetzgebung: Von Halle b. d. G. (Halle) 1933  
bleibt kein Nachdruck auf Verlangen an Rückzahlung

Halle (S.), Dienstag, den 6. Juli 1937

Preis: 1.20 RM (einbl. 0,15 Wertlosg.)  
u. 0,25 Postgebühr; b. Post 2.30 RM (einbl. 0,25 Wertlosg.)  
u. 0,35 Postgebühr; c. Post 2.30 RM (einbl. 0,25 Wertlosg.)  
u. 0,35 Postgebühr; d. Post 2.30 RM (einbl. 0,25 Wertlosg.)  
u. 0,35 Postgebühr; e. Post 2.30 RM (einbl. 0,25 Wertlosg.)  
u. 0,35 Postgebühr; f. Post 2.30 RM (einbl. 0,25 Wertlosg.)  
u. 0,35 Postgebühr; g. Post 2.30 RM (einbl. 0,25 Wertlosg.)  
u. 0,35 Postgebühr; h. Post 2.30 RM (einbl. 0,25 Wertlosg.)  
u. 0,35 Postgebühr; i. Post 2.30 RM (einbl. 0,25 Wertlosg.)  
u. 0,35 Postgebühr; j. Post 2.30 RM (einbl. 0,25 Wertlosg.)  
u. 0,35 Postgebühr; k. Post 2.30 RM (einbl. 0,25 Wertlosg.)  
u. 0,35 Postgebühr; l. Post 2.30 RM (einbl. 0,25 Wertlosg.)  
u. 0,35 Postgebühr; m. Post 2.30 RM (einbl. 0,25 Wertlosg.)  
u. 0,35 Postgebühr; n. Post 2.30 RM (einbl. 0,25 Wertlosg.)  
u. 0,35 Postgebühr; o. Post 2.30 RM (einbl. 0,25 Wertlosg.)  
u. 0,35 Postgebühr; p. Post 2.30 RM (einbl. 0,25 Wertlosg.)  
u. 0,35 Postgebühr; q. Post 2.30 RM (einbl. 0,25 Wertlosg.)  
u. 0,35 Postgebühr; r. Post 2.30 RM (einbl. 0,25 Wertlosg.)  
u. 0,35 Postgebühr; s. Post 2.30 RM (einbl. 0,25 Wertlosg.)  
u. 0,35 Postgebühr; t. Post 2.30 RM (einbl. 0,25 Wertlosg.)  
u. 0,35 Postgebühr; u. Post 2.30 RM (einbl. 0,25 Wertlosg.)  
u. 0,35 Postgebühr; v. Post 2.30 RM (einbl. 0,25 Wertlosg.)  
u. 0,35 Postgebühr; w. Post 2.30 RM (einbl. 0,25 Wertlosg.)  
u. 0,35 Postgebühr; x. Post 2.30 RM (einbl. 0,25 Wertlosg.)  
u. 0,35 Postgebühr; y. Post 2.30 RM (einbl. 0,25 Wertlosg.)  
u. 0,35 Postgebühr; z. Post 2.30 RM (einbl. 0,25 Wertlosg.)

Einzelpreis 15 Pf.

Englischer Schlachtkreuzer nach Haifa unterwegs

## Nervosität in Palästina

Man befürchtet in London neue Unruhen / Wie der englische Teilungsplan aussieht

Die aus London in Jerusalem eingetroffenen Nachrichten über den Bericht der Palästina-Kommission erwecken die Befürchtung neuer Zusammenstöße zwischen Arabern und Juden. Die militärischen Vorbereitungsmaßnahmen der Engländer haben die Nervosität noch weiter gesteigert. Araber bilden Selbstschutzgruppen und besetzen ihre Siedlungen, daselbst tun auch die Juden. Man befürchtet, daß die täglich zu erwartenden Unruhen noch mehr anwachsen werden als im Vorjahr.

Als im Oktober 1936 der arabische Generalstreik in Palästina abgeklungen war, geschah es von den Arabern in der Erwartung, daß die britische Kommission, die sich die Regelung der Palästinafrage vorgenommen hatte, einigermaßen den arabischen Belangen gerecht würde. Diese Erwartung wurde aber durch die Veröffentlichung des Berichtes immer wieder hin- und hergeschoben, aber inzwischen durch die britische Presse genommene Indiskretionen veröffentlichten, die schließlich als Verurteilung zu werten waren. Als erstes Blatt veröffentlichte das Organ der Labour-Opposition, der „Daily Herald“, Einzelheiten über eine geplante Teilung Palästinas, und zwar nach reichlich acht Tagen, die die englische Presse in der Lage, die Vorläufige genaugenau zu umreißen, die am Donnerstag der Öffentlichkeit übergeben werden sollten.

Diese Vorläufige sind entstanden der ersten Veröffentlichung nach aus dem Bericht der Kommission fortgezogen worden und teilen Palästina in drei Gebiete. England behält ein dauerndes Mandat über die Städte Jerusalem, Betlehem und Nazareth und ferner über den Korridor von Jerusalem nach

Haifa, der Hafenstadt, die durch eine Eisenbahn mit Jerusalem verbunden ist. Das von Valfour in den Westkreuzen des Weltjudentums feierlich ausgetragene palästinaische „Nationalheim“ wäre also ein Zion ohne die Stadt Zion, und es ist ganz klar, daß die ersten Reaktionen auf diesen Plan nicht „zionistische Aktionskomitee“ in Jerusalem hat dem auch die härteste Verwahrung gegen eine solche Teilung erteilt. Die Juden fordern ganz Palästina einschließlich Jerusalem, ja sogar Transjordanien, das 1922 ausdrücklich nicht zum „jüdischen Nationalheim“ zugeordnet wurde.

### Der Judenstaat

Der Appetit ist den Juden bei der Veröffentlichung der britischen Pläne geblieben und die eigentliche Mehrheit des Landes, die Araber, die in unverfälschter Feindschaft dem Judentum gegenüberstehen, werden weder von England, noch von der Jüdischkeit getraut, also von Wächtern, die immer das demokratische Wort im Munde führen und in Wirklichkeit ganz andere handeln. Denn auch der Teilungsplan gibt eigentlich den jüdischen Emigranten, den Einwanderern, fast ganz Palästina, die wichtigsten Hafenstädte, die fruchtbarsten Ebenen, im Gegensatz zur ersten Veröffentlichung, die wußte, daß die Hafenstadt Haifa dem zu bildenden Judenstaat zugefallen werden soll, den Arabern besonders wichtige zugewiesen würden, wird nunmehr auch Haifa jüdisch.

Der Judenstaat umfaßt ganz Galiläa, das Tal von Jezreel, in dem die Franzosen in der alten Geschichte die entscheidendsten Niederlagen durch Ägypter und Römer und die Könige von Damaskus erlitten; ferner den See von Genezareth und im Norden den Libanon und das ganze Gebiet entlang des syrischen Mandates. Im Süden würde, nachdem im Westen das alte Schlachtfeld Megiddo jüdisch geworden wäre, die alte historische Grenze erreicht. Kurum, mit Ausnahme von Jerusalem, Betlehem und Nazareth, eines Korridors nach Haifa, eines englischen Korridors zum Toten Meer, würde fast ganz Palästina nach den Vor schlägen der Kommission jüdisch werden, der arabischen Mehrheit entzogen und nicht weniger als 250.000 Araber würden in den Judenstaat unter die Haue ihrer jüdischen Todfeinde kommen.

### Der Araberstaat

Der Araberstaat würde das unfruchtbare Transjordanien umfassen, kurzum, die Araber würden zum Teil von dem Boden vertrieben, den sie seit Jahrhunderten besiedeln haben, denn selbst das Alte Testament berichtet, daß die jüdischen Stämme kriegerisch nicht in der Lage waren, alle Ureinwohner des Landes auszuräumen, worunter sich auch Araber befanden, und die Vorfahren vertrieben sich in den betrogenen Palästina, bis nach der babylonischen Gefangenschaft Esra und Nehemia aus dieser Gegend geflohen war.

Die Araber haben offiziell auf diesen für sie so abträglichen Plänen noch nicht Stellung genommen. Die moslemantische Jugendorganisation in Arabien, die im vorigen Jahr den Generalstreik organisierte und durchführte, leitete, soviel man weiß, die Teilungspläne ab. Die Engländer haben, weil sie den Widerstand der alten palästinaischen Bevölkerung fürchten, den großen englischen Schlachtkreuzer „Repulse“ plüßlich von Malta nach Palästina beordert. Emir Abdallah von Transjordanien, der Sohn des Königs Husain, soll angeblich, wie wenigstens britische Quellen berichten, mit dem Teilungsplan einverstanden sein. Weiter wird berichtet, daß auch die in Palästina sehr einflußreiche Gruppe der Grundbesitzer und der Beamten des früheren Vizegouverneurs von Jerusalem, Abdolhadi, mit dem Entwurf einverstanden sei, und zwar aus dem Grund, daß

der König der Wahabiten, des Herrn von Mekka und Medina, Ibn Saud, aber ob diese Konstruktionen zureichen, ist doch sehr fraglich, denn gerade die Vorgänge in Palästina in den letzten Jahren zeigen doch eine Einmütigkeit der Araber der verschiedensten Sekten, die überaus hoch am Fuß für die Briten, die bisher immer nach dem Wort „Teile und herrsche“ die Araber ausgenutzt hatten.

Der Palästina-Bericht geht nun an das Unterhaus und dann an den Völkerbund, da Palästina Mandat ist. Aber die wohlberedete Judenfreundlichkeit der Briten hat nicht vermocht, die Ansprüche des Weltjudentums zu befriedigen, und die Araber, ein so bedeutender Bestandteil des britischen Empires, werden erst recht durch die fellame Fortschritte der Briten für die Juden in eine fieberhafte Opposition getrieben werden, die sich schließlich nicht auf Palästina allein erstrecken wird.

### Internationale Anfristung in Spanien?

Anfristung des internationalen Kontrollsystems (Eigene DT.-Arbeit)

Der französische Botschafter in London, Corbin, weilt in Paris an Besprechungen mit Chamberlain und Delbos und machte Vorschläge zur Auflösung des internationalen Kontrollsystems. Ein entsprechender Plan soll demnächst der englischen Regierung vorgelegt werden. Der sowjetische Botschafter Zaritzki hat seinerzeit einen Plan zur Anfristung vorgelegt, der der französischen Regierung vorgelegt hat. Danach sollen Frankreich, England und die Sowjetunion die spanischen Vorkriegswaffen mit Waffen versehen.

### Ein Leitartikel im „Popolo d'Italia“

## Der Status quo im Mittelmeer

Weber Italien noch Deutschland gefährden ihn gegen Falschmeldungen

Der Mailänder „Popolo d'Italia“ nimmt in seinem heutigen Leitartikel gegen die französischen-englischen Behauptungen Stellung, Italien und Deutschland bedrohen den „Status quo“ im Mittelmeer. Weber Italien noch Deutschland hätten jemals diesen „Status quo“ bedroht. Die beiden Staaten hätten keinerlei Absichten auf spanisches Gebiet. Trotzdem habe man eine „Offensive demokratischer Falschmeldungen“ gegen Italien hinsichtlich der Balearen und gegen Deutschland wegen Spanisch-Marocco erlebt. Aber durch einen unvorhergesehenen Zufall sei jener demokratische „Angriff“ mit dem geheimen Verhandlungsgang der Vertreter von Valencia zusammengefallen, die Spanisch-Marocco für das Einklangsgeschäft von Kriegslieferungen und politischen Unterstützungen verhandeln wollten. Im November von 1936 habe Italien seine eigene Mittelmeerpolitik genau festgelegt, in der jede Abweichung von „Status quo“ ausgeschlossen wurde. Nicht weniger entscheidende Erklärungen habe Hitler mit Bezug auf die deutsche Politik abgegeben. Italien betrachte die große neutralen Elementen der Mittelmeerpolitik und des Mittelmeerengagements. Wenn Italien für die Einheitlichkeit und Unverletzlichkeit Spaniens eintritt, so verleihe es damit Europa einen beträchtlichen Nutzen, der nicht mit Unterjochung der weltlichen Demokratie die spanische Souveränität.

Die Turiner „Stampa“ wendet sich scharf gegen jegliche Kompromißpläne. Ein solches „Angebot“ habe im wesentlichen den Zweck, die eigene Mittelmeerpolitik für den „Status quo“ zu verurteilen. Der „Anschlag“ gegen Salazar müsse eine Sternstunde für die

### Bernad Hofmeyer siegte im Rennen um den Vanderbilt-Pokal

Bor Seaman auf Mercedes-Benz.  
In dem großen Autorennen um den Vanderbilt-Pokal erangen die deutschen Farben den Sieg. Bernad Hofmeyer auf Auto-Union ging vor Seaman auf Mercedes-Benz als Erster durchs Ziel. Dieser neue Sieg der deutschen Farben ist um so beachtlicher,



Bernad Hofmeyer.  
(Bild: SZ-Archiv.)

als das Ergebnis dieses Rennens in ganz Amerika und man kann wohl sagen, in der ganzen Welt mit größter Spannung erwartet wurde. Das Rennen um den Vanderbilt-Pokal ist das repräsentative Autorennen Amerikas. Deutsche Wagen nahmen zum ersten Male seit dem Kriege an diesem großen internationalen Ereignis teil.

### Natürlich bolschewistische Urheber!

Das Attentat auf Portugals Ministerpräsidenten.  
(Eigene DT.-Arbeit)

Zu dem Attentat auf den portugiesischen Ministerpräsidenten Salazar wird gemeldet, daß der Bombenanschlag von Bolschewisten vorbereitet und durchgeführt wurde. Seit Monaten hatten Komintern-Agenten versucht, die Ruhe und Ordnung im Lande zu stören und blutige Krawalle zu entfesseln. Nachdem es der portugiesischen Polizei immer gelingen war, die roten Verschwörungen rechtzeitig aufzudecken, wird sie jetzt neue scharfe Maßnahmen ergreifen, vor allem, um die in Portugal eintreffenden Ausländer auf „Hera und Nieren“ zu prüfen. Dem Ministerpräsidenten gingen von allen Seiten Glückwunschkarten zu, auch die nationalspanische Regierung hat in einem Telegramm ihrer Freude Ausdruck gegeben, das Salazar bei dem Anschlag unverletzt geblieben ist.

Im Zusammenhang mit dem Anschlag auf Salazar wurden in verschiedenen Stadtteilen von Unruhen, in Pensionen und Privatwohnungen, Ausschreitungen durchgeführt. Dabei kam man einer kommunistischen Organisation auf die Spur; das Attentat sollte ein Signal zum Losbrechen der Bolschewisten sein. Ein Zweifel zerrüttete dem Ministerpräsidenten das











Der „Ueberfall“

Morgens, als die Säune kränkte,  
War für mich die Arbeit aus.  
Müde schlich ich durch die Läden  
Einer Wassen fill nach Haus.  
Schlafen, schlafen! war mein Sehnen,  
Schlafen, schlafen, wie die Stadt,  
Die — lo dacht ich unter Nähen —  
Diesen Tag noch vor sich hat.  
Und im stumpfen Fährhals-Trollen  
Hörte ich mit Schreck und Gram,  
Plötzlich eine Stimme grollen,  
Die ganz hallig näher kam.  
Und es lag mich recht bedacht,  
Stand vor mir ein finst'rer Mann,  
Und er brüllte: „Ladte, ladte,  
Dadten Sie den Kiem an.  
Und dann her mit Ihren Groschen,  
Aber rasch, hab' keine Zeit!“  
Fallt ichen wie die Stadt erloschen,  
Und ich machte mich bereit,  
Um dem „Käuter“ mein „Krotzen“  
Rasch zu geben — viel war's nicht —  
Und vor Angst und Schreck und Rötten  
War versteinert mein Gesicht.  
„Der die Groschen!“ lachte er wieder,  
— Und ich lieferte sie aus —  
Dahm und mid' war'n mir die Glieder,  
Lachte nur: „Für ich zu Haus...“  
„Schon lief er mit wilden Wäiden  
Drüben zu dem Automat,  
Der mit meinen Großdenkfäden  
Alsobald seine Wirkung tat.  
Zigaretten fielen nieder  
Aus dem enen Gefächlein,  
Während ich nur immer wieder  
Staumend stand vor diesem Witz.  
Und der Riefe kam suride,  
Sah mich freundlich lächelnd an,  
Und sprach fröhlich: „Welch ein Glücke,  
Dass Sie Groschen hatten, Mann!“  
Doch, ich wollt' Sie nicht berauben,  
Wein, in alle's Simmelsweil,  
Und, kommt Sie mich zu lauben,  
Hier sind Künfer für Ihr Weid!  
Nichts für unaut — ich bin Wiener —  
Immer freundlich! — Wiederheim!“  
So geschah: Kleiner D'rlinzer  
Gente früh beim Söhn'ek'ch'n!  
Berthold Eichhorn.

Die neuen Wurfpreise  
treten am 10. Juli in Kraft.

Die zweite Verordnung über Fleisch- und Wurfpreise vom 2. Juli 1937, durch die die Wurfpreiskategorie für Wurf auf 2 Mark je 500 Gramm festgelegt wurden, löst die Preise nicht schon niedriger sind, tritt am 10. Juli in Kraft. Der Handel muß bis dahin Gelegenheit haben, die Wurf, die er entsprechend teurer einkaufen hat, noch zu den alten Preisen zu verkaufen.

Zum Tag der deutschen Kunst  
Anmeldetermin verlängert.

Die Landesleitung Halle-Merseburg der Reichskammer der bildenden Künste gibt bekannt, daß der Anmeldetermin zur Jahresausstellung der Reichskammer der bildenden Künste am 10. Juli 1937, durch die die Wurfpreiskategorie für Wurf auf 2 Mark je 500 Gramm festgelegt wurden, löst die Preise nicht schon niedriger sind, tritt am 10. Juli in Kraft. Der Handel muß bis dahin Gelegenheit haben, die Wurf, die er entsprechend teurer einkaufen hat, noch zu den alten Preisen zu verkaufen.

„Gerrrollt wie auf Arrraderrn“

Auslandsdeutsche Kinder begeistert von ihren Ferien in Halle



Froher Schmaus unter dem blauen Wimpel.

(SZ-Bilderdienst.)

Wenn man hallischen Kindern einen fideben Nachmittag bereiten will, dann geht man mit ihnen durch die Heide nach Knolls Hütte und läßt sie der Heide nach Knolls Hütte, Sommerrodelbahn, Schaukeln, Wippen usw. durchprobieren. „Warum sollten sich nicht auch 60 auslandsdeutsche Kinder da wohl fühlen?“ sagte sich der V.D.A.-Schulgemeinschaftsverband, und sein Leiter Lehrer Große lud die jungen Pflegekinder der N.Z.-Volkswohlfahrt, die aus ehemals deutschen Dörfern in Polen hierher zu fünfmonatiger Erholungszeit gekommen sind, zu einem Nachmittag ein.

Ehe es auf die Heide ging, wurden erst lange Kaffeestunden gehalten; hallische Mädel bewirteten. Soldaten Kuchen, wie es da gab, findet man nicht alle Tage! Die jüngsten Hausfrauen unserer Stadt hatten ihn gebacken: 14-16jährige Schülerinnen, die in jetzt hiesigen Pflichten in der letzten Schulwoche haben. Ueberhaupt, gut forate unsere Jugend für ihre auslandsdeutschen Kameraden. Das Schulorchester der Tischgule spielte, Mädel trafen mit einem Kapellmeister Entzünden hervor und hielten Stride zum Tanzen und Scherz zum Ballspielen zusammen. Die fremden Läden und Wand- und Braunspiele werden sich noch oft mit ihren Pflegeeltern — die meisten waren natürlich mitgenommen nach Knolls Hütte — von diesem Heide-Nachmittag erzählen.

Wenn nicht schon bald wieder etwas Neues los! — der Einbrüche sind ja so unabhäglich. Die Wege in gerrrollt wie auf Arrraderrn“, sagten zwei Gattgeheirte, die im Margarethenheim wohnen und den ganzen Tag Fußball im Park spielen dürfen, mit ihrem besten Jungen-N. Liebewoll forat die N.Z.-Volkswohlfahrt, deren Kreisamtseleiter Zeifert eigens mitgenommen war, für ihre Schilpinge.

Sente Rosen noch 150 aus dem gleichen Gebiet hinzu; dann werden gemeinsame Ausflüge in den Zoo unternommen, auf eine

Kahnsfahrt ist geplant, so daß die Eltern der 210 später ihrem Bericht lauschen werden, als fängen viele treue Grüße aus dem Wuterland zu ihnen berüber.

... und abends Kartoffeln und Quark!

Wir wollen Wurf und Fett sparen.

Wir bilden uns gewiß ein, daß wir sehr bescheiden leben. Dabei haben wir uns noch immer nicht an die Parole gewöhnt, weniger Butter und Schmalz zu essen. Wenn man sich vorstellt, daß unser Bekamfettverbrauch um 25 v. H. gegenüber 1933 gestiegen ist und je Kopf der Bevölkerung 7,7 Kilo Butter verzehrt werden, während in Frankreich jeder nur 4,5 Kilo Butter isst, so müßte dies im Hinblick auf die bestehende Fettkrise zu denken geben. Nichts liegt den Verhältnissen auf dem Gebiet des Verbrauchs von Fleisch und Wurfwaren. Warum muß es denn zum Abendbrot beispielsweise Wurf geben, die vielmal gleich in Scheiben geschnitten auf den Tisch kommt? Reizen die letzten Scheiben nicht oft an, über den Appetit zu essen, um dadurch zu verhindern, daß sie nicht trocken werden oder weggeworfen werden müssen?

Wie wichtig ist es deshalb, sich im Interesse richtiger Ernährungswirtschaft in Verbindung mit der Notwendigkeit sparsamen Wirtschaftens im Haushalt umzusetzen? Gerade die Hausfrau kann hier von volkswirtschaftlich nicht zu unterschätzender Bedeutung sein. Befonders gilt dies im Hinblick auf das „warme Abendbrot“. Dies war früher in jedem Haushalte eine Selbstverständlichkeit und muß es heute wieder werden, zumal die Vorbedingungen dazu in jeder Hinsicht geschaffen sind. Wer denkt nicht an die herrlichen Frühkartoffeln, welche augenblicklich in so reichem Maße und in so hervorragender Qualität anfallen? Sie sind gezeigelt, den Bedarf, und sei er noch so groß, zu decken. Die Frühkartoffeln als Hauptbestandteil der warmen Maßzeit ermöglichen es der Hausfrau durch

Ihren guten Geschmack, sei es gekocht oder gebraten, mit der Beilage von Gemüsen, Hering, Fischchen, Eiern, Quark selbst den verwöhnten Feinschmecker zu befriedigen. Außerdem sind sie sehr preiswert und tragen so dazu bei, an den Ausgaben für den Haushalt der einzelnen Familien zu sparen. Andererseits ermöglichen sie den Markt von solchen Lebensmitteln, die aus eigener Produktion nicht so reichlich beschafft werden können und vom Ausland gekauft werden müssen.

Wer ist bereit

auslandsdeutsche Kinder aufzunehmen?

Genet morgen 8.45 Uhr treten in der heutigen Halle anwesenden auslandsdeutschen Kindern aus Polen weitere 150 Kinder ein, um in unserer Stadt einen fünf bis sechs wöchigen Erholungsurlaub anzutreten. Um sie unterzubringen, werden noch einige Freizeiten vom Amt für Volkswohlfahrt, Kreisamtsleitung Halle-Stadt, Robert-Franz-Ring 16, gesucht. Meldungen werden sofort dortsin ersuchen.

Cuffschuß und Familienunterstützung

Im Reichsgefäßblatt ist soeben das Gesetz über die Unterstützung der Angehörigen der aus Ausbildungserkrankungen und Leistungen des Luftschiffes herangezogenen Luftschiffdienstpflichtigen (das Luftschiff-Familienunterstützungsgesetz) verkündet worden. Das Gesetz tritt mit Wirkung vom 8. Mai 1937 in Kraft. Es bestimmt, daß die Angehörigen der aus Ausbildungsveranstaltungen und Leistungen des Luftschiffes im Sinne des



Auf der Rutschbahn. (SZ-Bilderdienst.)

§ 18 der Ersten Durchführungsverordnung zum Luftschiffgesetz vom 4. Mai 1937 herangezogenen Luftschiffdienstpflichtigen zur Sicherung des notwendigen Lebensbedarfs Unterstützung nach Maßgabe des Familienunterstützungsgesetzes und der Familienunterstützungsvorschriften vom 30. März 1936 in der jeweils geltenden Fassung erhalten.



700 hallische Hitlerjugend reisen ins Lager

700 Hitlerjugend und Pimpel aus Halle nehmen an dem ersten Hauptlager der Hitler-Jugend in Stolberg am Harz in der Zeit vom 5. bis 17. Juli teil. Sie traten gestern vormittag feldmarschmäßig auf dem Paradeplatz an, wo sie noch einmal von Oberbannführer Henkel beabsichtigt wurden. Dann marschierten die beiden Marschbände mit ihren Fahnen und Transparenten unter Vorantritt der Spielmannszug der HJ, und des DJ, über den Universitätsring und die Leipziger Straße zum Rudolf-Jordan-Platz. Um 13.45 Uhr verließen sie im Sonderzug Halle voller Freude darüber, daß ihnen jetzt eine solch großartige Ferientzeit bevorsteht und voller Spannung, was das Lager ihnen bieten wird. In Stolberg wurden sie begeistert empfangen. Die Stadt hatte reichlich Flaggenmusik angelegt, außerdem künden über die Straßen gespannte Transparente von dem Lager auf der Heide. (Bild: Hitlerjugend.)



Jahrgang 1917 wird gemustert

Gestern vormittag trat der Jahrgang 1917 zur Musterung im „Aktien-Garten“ an der Dessauer Straße an, wo ein großes Schild mit der Aufschrift „Musterungen und Aushebungsstelle WBK Halle“ schon von weitem den jungen Hallensern das Tor zeigt, durch das sie ihre ersten Schritte aus dem zivilen ins militärische Leben machen. Hier werden noch einmal ihre Personalien genau überprüft, die schon vorher auf dem Polizeirevier zusammengestellt wurden, dann geht es zur Untersuchung und schließlich zum Stabsarzt und zum Kommandeur des Wehrzirkuskommandos, wo die erste Entscheidung über die Waffengattung fällt, bei der der Rekrut im nächsten Jahre Dienst tun wird. — Am 21. Juli beginnt im „Aktien-Garten“ die Aushebung des Jahrganges 1915 und der im 1. Vierteljahr 1916 geborenen Hallenser, die schon im vorigen Jahre gemustert wurden. (SZ-Bilderdienst.)

Der Wandraub — oder schon Baumrevol? Schätz die Obstbäume!

Mährlich in der Stiefelhose, aber auch zur Zeit der Heile der Obstbäume, wird beobachtet, daß die meisten Früchte, die oft an jungen Obstbäumen hängen, von Unberufenen, Kindern u. dgl. heruntergerissen werden, wobei vielfach Heile abgedroht werden. ...

durch Überreizung der höheren Ehrenadel gebrät. Die Peterlunde wurde umrahmt von einem Zickzack des Männerkörpers.

Keine doppelten Arbeitsbücher für Jugendliche unter 2 Jahren.

Die Gewerbeordnung enthält bisher Bestimmungen über Arbeitsbücher für Minderjährige. Jugendliche unter 2 Jahren dürfen nur beschäftigt werden, wenn sie ein von der Polizei angelegtes Arbeitsbuch vorlegen. ...

DAJ-Sonderheit über Urlaubsrecht

Die Juni-Folge der vom Amt für Rechtsberathung des DAJ herausgegebenen Sammlung von Entscheidungen aus dem Arbeitsrecht und Sozialversicherungsrecht erscheint als Urlaubs-Sonderheit. ...

Krankheit und Urlaub

Stellungsname aus der DAJ. Jetzt, wo die Haupturlaubszeit läuft, ist eine Stellungnahme des Amtes für Rechtsberathung in Zentralbüro der Deutschen Arbeitsfront an den Zweckleistungen von Bedeutung, die sich aus dem Komplex Krankheitsurlaub ergeben. ...

Im der Urlaub bereits schließt und erkrankt das Gesellschaftsmitglied nachträglich vor Eintritt des Urlaubs so kann eine Absicherung der Urlaubsbestimmung dann verlangt werden, wenn betriebliche Gründe einer Verletzung des Urlaubs nicht entgegenstehen. ...

name des DAJ-Amtes gehalten ist. Darüber hinaus spricht es noch aus, daß einem Gesellschaftsmitglied, der während des Urlaubs erkrankt, Krankengeld vom Lohn nicht abgezogen werden darf. ...

Häbriker Schüler abfahren.

Wegen 12.10 Uhr wurde gestern in der Fernverkehrs eine Häbriker Schüler, der auf seinem Fahrtraher aus der Reiterstraße kommend die Straßenkreuzung befährt, von einem Auto angefahren und zu Boden geworfen. ...

Eternabend bei der GJ.

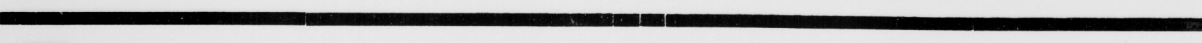
Am Mittwochabend um 20 Uhr veranstaltete die GJ der Radfahrer-Gesellschaft in der „Gasthaus zum Wob“ einen Eternabend. ...

Zähne putzen ist viel, Zähne pflegen alles.

Advertisement for NIVEA Zahnpasta 50 Pf. Nicht davor kommt es an, mit welcher Kraft Sie die Zähne putzen, sondern darauf, daß auch der härteste Winkel erfasst wird. ...

Anzeichnung für treue Säugertätigkeit

Der Männer-Gesangerverein in Halle 1911 e. V. konnte wieder drei seiner Säugertätigen für langjährige Tätigkeit ehren. ...



Die Krone im Rhein

Roman von Wolfgang Markes

Urheberrechtsschutz: Korrespondenzverlag Fritz Mardicke, Leipzig 61



(88. Fortsetzung) „Du meinst, daß ich Hölle und Georgia bin.“ „Was heißt Hölle, Vater?“ fragte Victoria blass. „Du, mein Kind, ich habe sie an die Welt verloren. Nichts ist geblieben von der Liebe von einst. Das Beste, das Geblüde, das ich meinen Kindern mitgegeben ...“

„Mein Kleinkind ... mein Kleinkind!“ sagte er weich. „Ich bleibe bei dir, Vater! Mag kommen was da will!“ „Rein, nein!“ schüttelte er den Kopf. „Das geht nicht! Einmal wird ein großer Mann kommen, dem du dein ganzes Herz schenkst, den du liebst. Dem wirst du angehören, und mit dem wirst du gehen. Aber dann werde ich nicht traurig sein, denn ich weiß, daß unsere Herzen immer miteinander verbunden sind. Und so ist es auch mit dir, kommen, zurück zur Heimat, eine neue Kraft zu schöpfen. Nicht wahr, Victoria?“

Mabel umringten ihn und fragten, wo denn die Muffanten hingeliefen. „Die kommen hinter mir. Wenn die Mäde erntet, dann wollen wir sie alle empfangen.“ „Und es dauerte auch nicht lange, bis die Muffanten zum Hause zurückkehrten.“ Die Lorenheim-Mädel, begleitet von Mabel, Anabo und Friedrich, ganz am Schluß aus Rainer von Lorenheim, zogen zum Tor, um die Muffanten zu empfangen. ...

gesehen. Rainer der verschiedensten Rollen. Manches schone Gesicht, das Persönlichkeit geachtet, ist vor ihnen aufgeleuchtet ... und noch nie kam ihr Herz in Gefahr. „Man nannte sie kalt, und sie waren es beide doch nicht. Rein, in ihnen liebte sie genau so ein Herz, das voll tiefen Schicksals war, das unablässlich suchte ...“





Heimatfest in Ammendorf

Der Festzug der 2150 Schulkinder

Umzug durch die Stadt / Großes Treiben auf den Plätzen / Luftschußübung auf dem Fichtelplatz

Das Ammendorfer Heimatfest, das am Sonntag mit dem Festzug und dem Festball für die Einmündlichen seinen Höhepunkt erreicht hatte, fand gestern seinen Abschluss mit einem von der Stadtverwaltung ausgerichteten Kinderfest im Fichtelberg, dem die Kinder der vier Schulen Ammendorfs auf dem Fichtelplatz bei vier Schulen Ammendorfs auf dem Fichtelplatz mit 2150 Kindern. Auch sie sollten teilhaben an den Freuden der Großen, damit auch sie bereinigt freudig die ihrer Kindheit erinnern, die sie hier erleben durften und die aufammenfallt mit der Stadtveränderung Ammendorf im Jahre 1907.

Festlich gefeiert, geordnet von ihren Lehrern, fanden sie und freuten sich der Überwachungen, die ihnen von der Stadt geboten wurde. Alle unter der Leitung der Sonnberger begrüßte die Kinder und betonte, daß wir nun am Schluß des Festes angelangt seien, der aber noch ein Fest der Schützen sein solle. Jedes Heimatfest ohne Kinderfest wäre wohl nicht das Richtige. Auch die Kinder sollten Anteil nehmen an den Freuden über die Stadtveränderung. Gleichzeitigkeit sollte aber auch die Freude der Kinder sein, die sie weiter im Heimat und damit zu unserem herrlichen Deutschland.

Dann sprach er allen denen aus, die mitgehalten an dem guten Gelingen des Tages, insbesondere den Schulleitern und Lehrkräften. Dann sagte auch denen, die die größte Arbeit der Vorbereitung und der Durchführung des Heimatfestes geleistet haben, den Herren Meißner und Meißner. Ingeborg gilt am liebsten auch dem Ratte, der durch sein großes Schaffen die Freude mitbereitet hat, dem Führer Adolf Dittler. Begleitet flang von den Tänzchen das Spielball an den Führer. Delle Freude sprach aus den Kinderzügen beim Singen der Nationalhymne.

„Und nun wolauf zum fröhlichen Tun“, damit lehte sich der lange Zug der Kinder durch die Hindenburgstraße, Dallische Straße, am Rathaus vorbei nach den vorgelegenen Spielplätzen in Richtung. Ein jeder hat er, woran die Kinder die Bestätigung finden und nach dem Festausflug Klasse auf Klasse der Kinder. Überall wurde er von dem dichtstehenden Speialer der zahlreichen Frauen und Mütter freudig begrüßt. Mit den Mäxchenlein war ein Gespann bereit, das der Kindergarten mit viel Liebe ausgestattet hatte. Mütter einer Fichtelkapelle folgten die Knabenklassen. Hier wurde das Bild bewegter. Einzelne zeigten schon, daß sie ein Gewehr richtig fühlern konnten. Kramfisch und der baugleiche Mäxer schienen nicht.

Auf den drei Plätzen (Erdbeer, Fichtelplatz und Schützen), die als Spielplätze angeeignet waren, herrschte bald ein lustiges Treiben. Überall veranlagten sich die Kinder unter Aufsicht ihrer Lehrer. Feuchtende Kinderzungen sah man, wobei man Hölzer, Stiele und Stäbe, Schächeln und alles, alles war vertreten jeder konnte seiner Freude auf seine eigene Weise Ausdruck geben, so daß auch die Großen auf ihre Kosten kamen. Für das leibliche Wohl war ebenfalls geforgt. In der Pause gab es Wurst mit Belegen und Simonade, und dann erhielt jedes Kind als Überbelohnung ein Geschenk der Stadtverwaltung.

Bei seiner Schlussansprache gab Herr Paasch seiner Freude über das gute Gelingen Ausdruck und dankte der Stadtverwaltung und auch den Ammendorfer Kameradschaftsführern für die geleistete Unterstützung. Jedes Kind wird, wenn auch fern von der Heimat, in seinem späteren Leben gern der Kinderjahre gedenken und soll stolz sein, ein Ammendorfer zu sein.

Am 6 Uhr zeigte der Reichsanstalt ein Bild in einer Uebersicht vor der Öffentlichkeit, wie notwendig es ist, daß immer wieder der Ruf ertlingt: „Luftschuß! tut not!“, und wieviel leichter es doch ist, wenn ausgebildete Kräfte einer Gefahr gemeinsam entgegen treten.

In der Mitte des Fichtelplatzes steht ein Schützen aus Holz. Es soll im Rahmen einer Uebung dem Luftschuß Gelegenheit anzuernstlichmäßigen Einfluß aller Kräfte geben.

Auch der stolze Luftschuß ist aufgerufen, denn Gefahr ist gemeint. Die Sirene heult Alarm. Die Selbstschußfähiger Kanonenwehren, Patenheiser und Melder sind einsatzbereit. Zwei Flieger donnern über den Platz und werfen Bomben, von denen eine trifft. Die Kanonenwehren stehen bereit, den Brand schon im Entstehen zu löschen. Ein Feuerwehmann wird verletzt. Patenheiser leisten die erste Hilfe. Die Luftschußgemeinschaft wird alarmiert, und bald ertönt der Schießalarm. Der Wasserstrahl löst das Feuer. Ein weiterer Verletzter erhält erste Hilfe und wird abtransportiert. Andere Luftschußgemeinschaften werden ebenfalls alarmiert, brauchen aber nicht mehr einzugreifen, da der Brand schon bekämpft ist. Auch hier hat die Uebung gezeigt, daß der Luftschuß auf der Wacht ist.

Großes Königschießen in Lettin

Auf dem Lande ist das Schützenfest im Laufe der Jahreszeit ein feststehender Begriff geworden, der aus dem Jahresprogramm der Bevölkerung nicht mehr wegzudenken ist. Schon die Anfängung dieses Festes schafft bei jedem feste Vorstellungen, die sich immer wiederholen. Auf einem richtigen Schützenfest muß es nach Kostbarkeiten dinsten, da müssen Zunderbuden zu finden sein, da müssen die Kinder um den Spiel-Eiswagen herumtoben, da muß auch ein Bier- und Konjesselt da sein und dann müssen vor allen Dingen die Schüsse da sein, die immer wiederholen, und wenn der Verein über

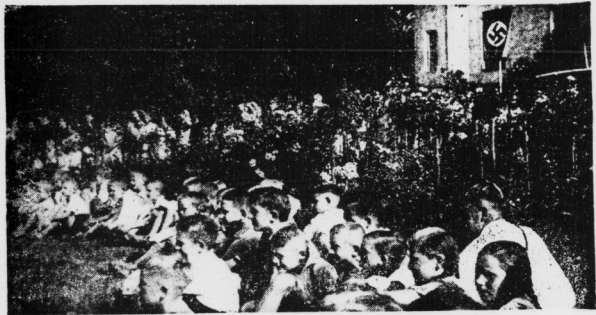
Mittel verfügt, so muß ein Feuerwerk bei einleitender Dunkelheit alles erheitern.

Unter solchen Voraussetzungen feierte auch in diesem Jahre wieder die Lettiner Schützen die ihr großes Königschießen. Das Fest begann mit der Einholung des hiesigen Grossen und Kleinen Königs. Der Umzug durch den Ort unter Vorantritt der hiesigen Schützenkapelle führte die Kameraden nach dem Schützenhaus. Hier begrüßte der 2. Vereinsführer Kam. G. Klaus die Erschienenen in Vertretung des durch eine Familienfeier verhinderten Hauptmanns Kamerad Wachs m. u. s. Mit zielweisenden Worten überleg er bei dieser Gelegenheit der Größe die neue Reichswehrorganisation. Drei Kanonenschieße kündigten darauf den Beginn des Schießens an. Bereits am ersten Tage vollbrachte Kam. Singer sen. eine Glanzleistung. Es gelang ihm, auf Großkaliber hinterreinander fünfmal 20 Ringe und fünfmal 10 Ringe zu schießen. Diese Leistungen sind sehr beachtenswert und fand allgemeine Anerkennung. Der zweite Tag brachte die Beschießung der beiden Königscheiben. Den interessierten Zuschauern konnte gegen Abend verkündet werden, daß Kam. Herrm. Rabel im Großkaliber und Kam. Mittel im Kleinkaliber die Königswürde errungen hatten. Die neuen Könige wurden hierauf mit dem Königsorden ausgezeichnet und erhielten die besonderen Auszeichnungen. Nach dem Abschieden der Front wurden sie mit Musik nach Hause begleitet.

Der Oberführermeister Kam. Carl Kröb nach darzutun die Schießergebnisse bekannt und konnte eine große Anzahl Freie verteilen. Die Siegerliste zeigt folgende Zusammenfassung:

Ein Schloßgarten als Festsaal

Schöner Tag beim Roten Kreuz in Pouch an der Dübener Heide Sonderbericht unserer Rollenden Redaktion.



Jung-Pouch als Zuschauer vor den Rosenhecken.

Pouch. Im Park der Gräfinnen an Solms-Sonnenwalde blühen und duften überall die Rosenhecken — die rechte Zeit also, das Gartenfest zu feiern. Das Gartenfest ist seit zehn Jahren eine der größten Sommerfreuden nicht nur für das ganze Dorf, sondern auch für die Orte ringsum und bis nach Witterfeld hin. In Omnibusen ritten sie geschloffen an, die hiesigen Vereine, und zu Fuß oder zu Wagen zieht ein Strom von Einzelgängen alljährlich in das Schloßort ein. Gastgeber ist der Frauenverein vom Roten Kreuz, dessen Vorsitzende Gräfin Ellisabeth ist.

Alles, was an diesem Sonntagnachmittag für die Erfrischungen und die Überwachungen an Blumen und aus den Kameradschaften einfließen, wird — und so war es auch gestern wieder — für den Ausbau des Vereinsgebäudes verwandt, der sich mit seinen Samartintinnen und Helfertinnen jeden lassen kann. Mehl und Zucker und alles Drum und Dran zu den Rosenbergen

kommt aus den Speisekammern der Mitglieder des Vereins, und der Koch, der in dem Schloß mit den Rosenhecken seines Amtes waldet, konnte am Sonntagmittag nach vierjähriger Arbeit zum erstenmal die Hände in die Taschen legen, denn er mußte alle die 45 Tische und zahllosen Stühle laden ...

Für die Mitglieder aber begann um 15 Uhr mit dem Eintreten des Festes auch die Hauptarbeit. Sie standen an den weitgedehnten Tischen, löschten unzählige Male Kaffeedurk und schmiten einen Kuchenteller nach dem anderen auf, oder sie waren an den kleinen Verkaufsbuden zwischen den Büschen und Bäumen geschäftig tätig. Die Krabbelstische hielten die Hinter der Rot-Kreuz-Schweinehaltung den vielen kleinen und großen Blindenkräften griffbereit hin, und für Theater und Kurzweil sorgte der Kindergarten des Frauenvereins mit allen Mitgliedern von „Ante“ Lorenz, der Leiterin, bis an den drei und vierjährigen Puzelchen hinunter, die zur Entzeit dort auf geschloffen sind. „Frau Grün“, wie haben wieder so gebedt, daß gut Wetter wird!

Dem sonnigen Tag folgte ein erquickender Abend unter den Parkbäumen über dem Müddetal, und noch immer wollte der Garten nicht leer werden. Schier traurig waren schließlich Büben und Mädels und Grandschloß-Hilfchen von dem Fest der Rot-Kreuz-Frauen, die mit der Rot-Kreuz-Schloß Hand in Hand hier am Rande der Dübener Heide eine echte deutsche Dorf-gemeinschaft bauen.

Bernburg. (Königschießen.) Die Bergschützen-Gesellschaft begehrt vom 17. bis 20. Juni ihr 46. Haupt- und Königschießen.

Advertisement for NSV-Mütterheime (NSV-Mother Homes) with an illustration of a woman and child. Text includes: 'NSV-Mütterheime (schaffen Ausgleich für Mutterarbeit u. Mutterorgen)', 'hilfs wert', 'Mutter u. Kind'.

Neuabgrenzung der Gewerbeaufsichtsbezirke im Regierungsbezirk Merseburg

Auf Grund des Erlasses vom 27. April 1891 — (S. 165) — bestimmte ich in Abänderung der Bekanntmachung vom 17. März 1911, 18. Mai 1917 und 5. Oktober 1922:

Am 1. Juli 1927 werden die Gewerbeaufsichtsämter Bitterfeld, Merseburg, Sangerhausen und Zeitz aufgehoben und die Bezirke der Gewerbeaufsichtsämter im Regierungsbezirk Merseburg neu abgegrenzt. Es umfassen die Gewerbeaufsichtsämter:

- 1. Halle (Saale) den Kreis Schafhauserberg, die Stadtkreise Gieseben, Halle (Saale), den Mansfelder Gebirgskreis, den Mansfelder Gekreis, den Stadtkreis und den Landkreis Merseburg, den Stadtkreis Naumburg, den Kreis Querfurt, den Kreisamt der Kreis Sangerhausen, die Stadtkreise und den Landkreis Weißenfels und Zeitz;

2. Wittenberg die Kreise Bitterfeld, Deltitz, Liebenwerda, Schweinitz, Torau, den Stadtkreis und den Landkreis Wittenberg. Berlin, den 18. August 1927. Der Reichs- und Preussische Arbeitsminister.

Der Reichsverkehrsminister in Dessau

Dessau. Am Montag trafen mit Sonderfluggesegen die Mitglieder des Reichsrates der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft an der Spitze Reichsverkehrsminister Dr. Angermann, ein. Generaldirektor Dr. Kaupenbergr begrüßte die Gäste, unter denen sich auch der Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen Dr. Lohd befand. Nach einem Vortrag von Dr. Kaupenbergr wurden die Fluggesegen in Dessau und die Fluggesegenmotorenwerke in Köthen besichtigt. Am Nachmittag flogen die Sonderfluggesegen nach Mühlhausen und Friedlandsdorf weiter.

Sechs Bergleute verletzt

Bei einem Unglück der Hammelsbergbau bei Goslar. Auf der Grubenbahn am Hammelsberg entgleiste am Sonntag aus noch ungeklärter Ursache ein Wagen und rief die vor und nach ihm fahrenden Wagen mit. Zwei Wagen führten die Bergleute hinunter, wobei sechs Bergleute verletzt wurden. Bei keinem Verletzten besteht Lebensgefahr.

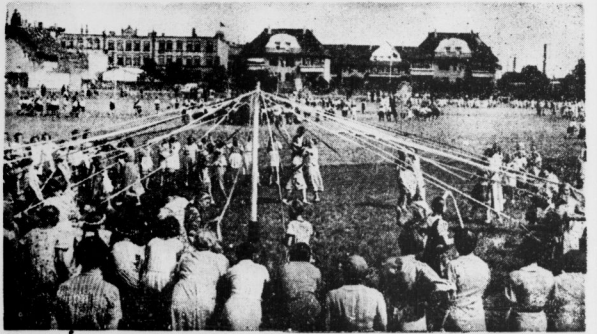
Järsig. (Die Katzen verfaulen.) Die Polizei griff in der Adolf-Dittler-Straße einen völlig entkeimten jungen Mann auf, den sie mit zur Polizeiwache nahm. Nachdem von seinen Bergleuten über herbeigeführt worden, konnte er mit Erlaubnis des Arztes in seine Wohnung entlassen werden. Es handelt sich um eine nervenranke Person.

Naumburg. (100 Jahre Naumburger 3. M. F.) Die Kreisstadtgruppen der Kreisstadtgruppe Jauer hatte ihr besonderes Gepräge dadurch, daß die Ortsgruppe auf ein 100jähriges Bestehen zurückblicken kann, soweit es die ersten schriftlichen Niederlegungen anbelangt. Die Wahrheitsliebe ist jedoch doch, daß die Dienstzeit in und um Naumburg bereits früher bestand.

Saale. (Eine feierliche Familie.) In der Saffirier der Kirche hängt noch ein altertümliches Gemälde, das an eine sehr feierliche Familie erinnert. Es bebildet die drei ersten Kaiser der Reichskrieg und seine Ehefrau Apollonia, die in 20jähriger Ehe 14 Söhne und 10 Töchter erzeugt haben. Neben den Eltern sind die Söhne und Töchter auf diesem Bilde der Größe nach in Gruppen über herbeigeführt worden, hat man allerdings aus bestimmten Gründen weggelassen. Außer anderen Inschriften steht auf diesem Gemälde verzeichnet: Anno 1547. D. 7 August ist Emanuel Krieg in Gott selig verstorben, welcher mit seiner Hausfrau Apollonia in 26 Jahren 24 Kinderlein gezeuget, als 14 Söhne und 10 Töchter. Frau Apollonia starb im Jahre 1589, 80 Jahre alt, nachdem sie noch dem Tode ihres ersten Mannes noch 34 Jahre mit Urban Wagner verheiratet war.

Größen. (Solbena Hochzeit.) Der Unwilde Franz Müller und seine Frau Alwine feierten gestern bei guter Gelübde das Fest der goldenen Hochzeit.

Ständige Bilder: Rollende Redaktion.



Bänderreigen auf der Kampfstraße.

(SZ-Bilderdienst.)



# Frühe Entscheidungen

Eine kleine Erinnerung von Felix Riemkasten

Wir hatten einen in der Klasse, der hieß Theodor, und einen anderen, der hieß Walter, und diese beiden waren die Stärksten. Theodor war körperlich der Stärkste, Walter aber die geistige Stärke. Dieses Urteil beruhte nicht auf der Einbildung der beiden, auch nicht auf meiner eigenen Meinung, die ja willfährig sein könnte, sondern der Klassenlehrer hatte das Urteil abgegeben, und eine noch höhere Stelle mit Rechtsbefugnis konnte es nicht geben. Er sprach das Urteil aus, als er eines Tages mit den in der Vorrede von und geführten Arbeiten ins Klassenzimmer trat und Theodor erwischte, wie er gerade den Schrank rückte, um jemand damit einzusammeln. Als dieser ihn geortet war, wurden die Hefte zurückgegeben. Theodor war mit einer Bier gefaselt, und Walter wurde als der einzige herangezogen, der mit einer Eins staunenswert dastand.

Der gute Lehrer hatte mit seinem Urteil nicht beachtet, aber es geht später manches Wort auf, sobald es einmal zu Boden gefallen ist und dort hat seinen festen. Es war kein anderer so stark wie Theodor, und wenn es sich ergab, daß Theodor gegen einen von uns das Mikrophon hegte, lenkte er „ein großer Schuß“ oder hätte ich über ihn „leicht geäußert“, so löste Theodor alle Zweifel in der eigenen Brust und stellte seine Würde und feilsche Sicherheit, ohne die das Leben nicht möglich sind, sehr einfach und vor allen Dingen sehr rasch wieder her, indem er eine „trockne Verträmmung“ vornahm, und das nach, gerade eben leicht erbitzt und lustig in Arbeit, sah er sich gern um, bei wem er zur Vorlesung für die Zukunft eine gleich gute Verträmmung vorzubereiten ebenfalls anbringen könne. So kam es, daß er hülligen Hauptes auf Walter den Geistesstarken Lösung, der nicht im mindesten „etwas gemacht“ hatte. Was zu machen war, machte Theodor. Er „schwante ich mich“!

„Und das“, sagte er, „wirft du dir merken“! Er schlug nie, ohne zu sagen, für welchen Zweck er die Hefte gebüht habe. Er war stark, aber nicht gewalttätig; er baute gern, aber er haute dennoch ungern.

„Oh“, schrie Walter erbittert und blaß vor Empörung, „wie du gemein bist! Du bist gemein!“

Und mit „gemein“ meinte er: geradezu hunds-gemein. Er empfand es als so gemein, daß er alle Klugheit vergaß und gegen den starken Theodor anrannte. Mit dem Antennen hatte er beinahe Glück, denn Theodor war so verblüfft über das Wunder, daß jemand gegen ihn Lösung, noch dazu dieser fröhen Mittelstärke, daß er nur so dastand. Dann aber überwallte es ihn, außerdem lachten da welche, und so griff er sich diesen Knaben Walter und verträmmerte ihn aus mehreren Gründen und in verschiedenen, antinnehmlichen Auflagen.  
„So“, sagte er nachher und fühlte sich innerlich wieder sicher, „das hast du verdient, und das wirst du dir merken!“

Ich weiß nicht, aus welchem Stoff der Mensch gemacht ist. Es werden wohl verschiedene Stoffe sein. Der eine vergißt es, der andere redet und profitiert es, der dritte wird dir dafür in der Nacht das Gans ansünden, und noch ein anderer begrüßt es in sich, wird nicht fertig damit und wandelt nach der Maßgabe solcher „kleiner“ Erlebniszeit sein ganzes Selbst. Es kann sein, daß er von da an glaubt, begriffen zu haben, welches der Bogen der Welt sei; daß man sich also stein-machen und befeite brüden müsse; daß man es bei passender Gelegenheit ebenso machen

müsse; daß man... Alle diese Knaben Walter werden einmal groß und handeln dann nach ihren Grundtügen.

Ich kannte den Knaben Walter. Wir liebten damals zufammen die Gerechtigkeit, er-nobelten zusammen einen Plan zur Ver-besserung der Welt und gingen sogar an, ihn in einem Heft für unsere Zeit schriftlich niederzulegen. Als wir den ganzen Plan niedergeliegt. Ich weiß nicht, welchen großen und schönen Gedanken Walter auch später noch niedergeliegt, aber das eine weiß ich, daß er damals seinen teuren guten Zusehler als „verloren oder vielleicht sogar geklaut“ an-melden wollte, und der Zusehler sollte sich tief unten bei Theodor wiederfinden.

Ich redete ihm ab. Ich beschwor ihn: „Walter, Mensch, tu doch das nicht!“

„Ja, nicht wahr“, sagte er und sah mich an, beinahe irrirrtümlich Augen an, es ist gemein, aber was der mit mir gemacht hat, das war noch viel gemeiner!“

Und er sagte in seinem Fieber: „Die eine Stärke gegen die andere Stärke! Die eine Gemeinheit gegen die andere Gemeinheit! Warum war es so gemein? Bei ihm hat's angefangen; was kann ich nun dafür?“ Und weiter und weiter so.

Ich machte damals mit noch einem an-deren angehenden Jungen der Klasse einen Versuch, einen Versuch. Bei Theodor.

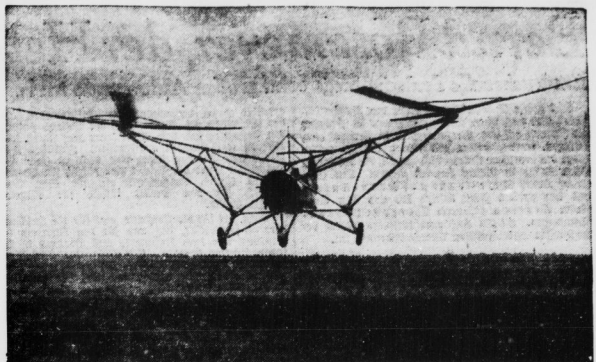
Wir stellten ihm die Sache vor. Ich hatte in der ganzen Zeit das Gefühl, daß Theodor eigentlich ein vornehmer Mann ist, denn die Sache mit dem Zusehler würde Walter nun zwar nicht mehr ausführen können, aber sicher würde er sehr andere Ideen finden. Das Feld der Tüde ist noch größer als das der Gemütsstärke. Es ätzte damals in meinen Nerven etwas mit etwas ganz Geheimnis-volles, es war vielleicht das Gefühl, nun etwas Entscheidendes zu erfahren.

Und dann löste sich alles in nichts. „Was, wie?“ sagte Theodor. „Gemein habe ich gar nicht sein wollen; ich hatte ge-dacht, er hat das verdient.“

Ja, alsdann, wenn er so gedacht hatte? Alsdann, dann war es gar nicht so? Und dann war überhaupt alles nicht so? Für mich ging ein schümeles, übles Bewußt frei aus-einander. Wie lange mich Freund Walter gebrüht hat, um wieder gerade auf die Beine zu kommen, und ob überhaupt —, das weiß ich nicht. „Unternommen“ hat er jedenfalls nicht. Sicher ist nur, daß er in dieser einen Woche an Lebenserfahrung mehr zugenom-men hat als in ganzen Schuljahre.

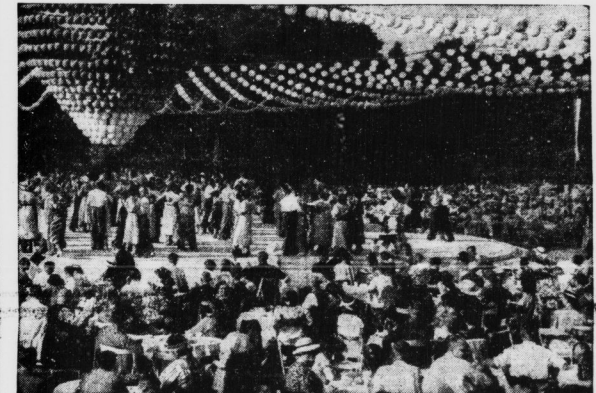
## Zwei Sorten von Engländern

L. E. Lawrence, der berühmte Ver-fasser des „Rasens in der Wüste“, schrieb im Jahre 1921 ein Vorwort zu dem Arabien-buch von Charles Doughty. Dieses Vorwort verdient auch unabhängig von Doughtys Buch unsere Aufmerksamkeit, wir freuen uns darum es unter dem Titel „Arabia Deserta“ im Aus-zuge hier „R u n d s i u“ abgedruckt zu finden. Ueber das Engländerium in der Welt meint Lawrence: „Wir exportieren zwei Sorten von Engländern, die sich in den fremden Gebieten in zwei entgegengesetzte Klassen scheiden. Die einen empfinden den Einfluß der eingeborenen Bevölkerung sehr stark und versuchen, sich ihrer Atmosphäre und Geistigkeit anzupassen. Sie unterdrücken alles in sich, was den ursprünglichen Sitten und der Gemütsart des Landes widersprechen könnte, und versuchen, sich dem allgemeinen Bilde beizugeben einzufügen. Sie ahmen die Ein-geborenen so viel als möglich nach und ver-mögen auf diese Weise jede Stellung im lä-ndlichen Leben, jedoch können sie nicht die Folgen solcher Nachahmung, die nie trenn-lichen wahren Wert hat, vermeiden. Sie gebären sich wie das Volk, ohne doch zum Volk zu gehören, und diese kann noch wahr-nehmbarere Unterschiedlichkeit gibt ihnen einen trügerischen Einfluß, der ihren tatsächlichen Verdienst oft bei weitem übersteigt. Sie



## Das ist Deutschlands neuer Hubschrauber

Mit dem von Professor Heinrich Focke erbauten Hubschrauberflugzeug (Luftschrauben auf Stahlrohrlegern an Stelle der Tragflächen) hat, wie wir berichten, der Flugzeugführer Rohls aus dem Flugplatz Bremen sämtliche für diese Flugzeugattung geführten internationalen Rekorde für Deutschland errungen und damit die bisherigen Bestleistungen teilweise um ein Vielfaches überboten. Unser Bild zeigt das Flugzeug kurz nach dem Start auf dem Bremer Flugplatz. (Scherl-Bilderdienst, M.)



## RdF.-Sommerfest auf der Pfaueninsel bei Berlin

Auf der Pfaueninsel, die in den Havelgewässern zwischen Potsdam und Berlin liegt, und auf der vor wenigen Tagen die Reichsregierung den Teilnehmern am internationalen Handels-kammerkongress einen großen Empfang gab, herrscht für acht Tage frohes Treiben. Die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ feiert in dieser Woche ihr großes Volksfest, das von herrlichsten Wetter begünstigt, zu einem beispiellosen Erfolg wurde. — Hier sieht man die Gäste beim Tanz auf dem geschmückten Hauptfestplatz. (Scherl-Bilderdienst, M.)

drängen das Volk, unter dem sie leben, in eine ihm selbst fremde, unmaritische Lebensweise, indem sie es so zu machen, daß sie überleben wieder von dem Volk nachgeahmt werden.

Die andere Sorte von Engländern ist die anstreichere. Unter denselben Bedingungen des Exils lebend, hätten sie ihren Charakter durch die Erinnerung an das Leben, das sie zurückgelassen haben. Als Antwort auf die fremde Umgebung nehmen sie ihre Zustände auf dem England, das ihnen auch einst gehört hat. Sie betonen ihr Anderssein, ihre Un-anpassbarkeit um so lebhafter, je früher ihre Einbürgerung und je exponierter ihre Stellung ist. Sie machen Eindruck auf die Wölfer, unter denen sie leben, durch ein gegenfährliches Verhalten, indem sie ihnen das Bei-wesen eines vollendeten Engländer und Aus-länders geben, der ihr keine Eigenart un-berührt erhalten hat.“

Jahre alten Nachfolgers Peter II. Estritz den fürchten Menschen, reißt alle Gewalt an sich, erhält große Befugnisse in Island.

1730, als Anna den Thron bestieg, wird er in den Grafenstand erhoben. In einem Meer von Intrigen behauptet er sich, stürzt alle Wideralter, wird Groß-Admiral.

1741 bemächtigt sich Elisabeth des seit 1740 vermalten Thrones durch Volksrevolution. Ostermann löst die Bündnis gegen Preußen.



„Das Hühner, Mutter und Kind“  
Ist durch Erziehung im NSG-  
Mütterheim glücklich für die  
Mutterarbeit und Muttererfolg.

arbeitet aber mit dem Ministerpräsidenten Grafen Münnich heimlich gegen Elisabeth. Wird am 6. Dezember mit seiner ganzen Familie und den andern Verschworenen ver-büßt.

1742, 27. Januar, Urteil und Strafe, die nach am gleichen Tage vollzogen werden soll. Die Grafen Ostermann, Münnich und Wolom-fin, Baron von Wendten und der Oberhof-marshall Graf von Bennigsen sollen ent-fasst werden. Das Schloß ist erledigt, 6000 Mann von der Garde halten es um-schlossen. Die Zurückgebliebenen werden auf Bauern-schäften zum Schloß abgedrängt. Ostermann wird von vier Soldaten zum Schloß ge-schleppt. Er wird mit dem Leib auf die Erde, mit dem Kopf auf den Nack gelegt. Der Scharfrichter hebt das Bein, da schreibt der Senatssekretär: „Stapel“. Ostermann wird ohnmächtig aufgehoben und auf einen Stuhl gelegt. Die Kaiserin hat das Urteil in ewige Verbannung nach Sibirien umgewandelt. Seine Söhne, die Offiziere bei der Garde waren, werden zur Rute verurteilt. Seine Tod-ter erhält von seinem Vermögen die fünf Mil-lion, daß sie einen Oberleutnant, Grafen von Tolstoj heiraten kann.

1742, am 2. Februar, Abtransport Oster-manns nach Sibirien, wo er, nach einer Schiffsfahrt von sechs Wochen in Perelona ankommt und elend untergebracht wird.

1745, am 10. Januar: Tod in der Ver-bannung.

# Ein Menschenschicksal

1680 wird Heinrich Johann Osterma-nal Sohn des evangelischen Pastors Johann Ostermann zu Bodum in Westfalen geboren. 1706 erhebt er als Student Siena im Westfalen „zur Rolle“ im Streit einen andern Studenten und sticht nach Holland, wo er als Schreiber des in russischen Diensten stehenden Admirals Crups Unteroffizier findet.

1705 bis 1707 arbeitet er dort und erlernt die russische Sprache.

1708 wird Peter der Große durch einen aus Holland eingegangenen Bericht, den Ostermann geschrieben hat, auf den Schreiber aufmerksam und befiehlt ihm, nach Russland zu kommen, wo er in der Kanzlei des Wize-fanzlers Schuphroff angestellt wird.

1711, im Türkenkriege, kommt der Zar mit seiner ganzen Familie in Gefahr, ge-fangen genommen zu werden. Schuphroff und Ostermann werden in das Fürstentum geschickt, und Ostermann vertritt es, den Tür-ken „so viele kleine Dörfer vorzunehmen“.

daß sie dem Zaren und der russischen Armee gegen Abtreibung des Schwarzen Meeres und des Strad Now freien Weg gewähren. Ostermann wird Kanzlei-Sekretär.

1716 begleitet er den Zaren nach Preußen und erhält den Auftrag, den Frieden mit Schweden vorzubereiten.

1718 bis 1719 weilt er in Schweden und führt das Friedenswerk zu Ende. Beförderung zum Obersten Kanzler-Rat.

1721 Erhebung in den Freiherrenstand und Erhebung zum Generalmajor. Dietrich mit der reichen Baronia von Streschen.

1723 arbeitet Ostermann ein neues Er-folgsgelockt aus, schließt eine Allianz mit Per-sien, wird Generalleutnant.

1725, als Katharina I. den Thron bestieg, wird er Reichs-Bischof.

1730 arbeitet er den Kaisertritt zur Wiener Allianz aus. Oberhofmeister.

1737, nach dem Tode der Kaiserin, wird er Bezirker und Beirmeister des erst zwölf



Olympiasiegerin Tilly Fleischer heiratet

In diesen Tagen wurde in der Peterskirche in Frankfurt a. M. die Olympiasiegerin im Speer-werfen, Tilly Fleischer, mit Dr. Häuser ge-traut. — Das glückliche Paar beim Verlassen der Kirche im Ehrenspalier Sportkameraden. (Scherl-Bilderdienst, M.)





Fertige Arbeit — bares Geld!

Das Borgwesen wird ausgetrotzt!

Der Reichshand der beiden Handwerkskammern will mit dem Borgwesen einhellig Schluss machen. Er besteht zu diesem Zweck aus einem entsprechenden Ausschuss im vorigen Jahr — einen großen Aufschwung im Wettbewerb gegen das Borgwesen...

Berufung von Vertrauensmännern

Der Reichshand der beiden Handwerkskammern will mit dem Borgwesen einhellig Schluss machen...

Der Reichshand der beiden Handwerkskammern will mit dem Borgwesen einhellig Schluss machen. Er besteht zu diesem Zweck aus einem entsprechenden Ausschuss im vorigen Jahr...

Somit in Betrieben, in denen ein Vertrauensrat besteht, einzelne Vertrauensmänner aus irgendwelchen Gründen ausscheiden, treten ohne weiteres die gewählten oder vom Reichshand der Arbeit berufenen Stellvertreter der Arbeit in die Stelle des bzw. der ausgeschiedenen (§ 15 des Gesetzes)...

Da Vertrauensmänner a. St. nicht gewählt werden, ist ebenso zu verfahren für die Betriebe, in denen erstmalig ein Vertrauensrat gebildet wird oder in denen eine Erweiterung des Vertrauensrates geordnet erscheint...

des Gesamtunternehmens beträgt, wie mitgeteilt wurde, jetzt über 170 Millionen Geld bei einer Beschäftigung von anderem 3500.

765000 Gehaltshaus zum Anteil, 390000 Anteil, 70000 Anteil, 70000 Anteil

Advertisement for 'Erestand-Darlehen' (Erestand Loans) with various interest rates and terms. Includes a small illustration of a house.

Wasserstände von heute!

Table showing water levels (Wasserstände) for various locations like Saale, Elbe, and others. Columns include location, date, and water level.

Dienstag, 6. Juli 1937

Kleine Anzeigen

Dienstag, 6. Juli 1937

„Kleine Anzeigen“ vom Preis in Prozent werden am wenigsten (22 mm breit) veröffentlicht und nach Worten berechnet. Das fortgesetzte Unberücksichtigt kostet 25 Pf., das abgedruckte Wort in der Grundchrift 4 Pf., Ziffergröße 30 Pf., Nachdruck pro Zeile 2 Pf., für die gleichzeitige Aufnahme aus „Kleinen Anzeigen“ vom Preis in Prozent in allen Ausgaben der Zeitung „Mitteldeutschland“, sämtliche Saale-Zeitungen, Halle, Mitteldeutsche Zeitung, Erfurt, und Mansfelder Zeitung, Meiningen, betragen die Kosten 35 Pf., für die Unberücksichtigt und 50 Pf. für jedes weitere Wort in der Grundchrift, Ziffergröße 45 Pf., Millimeterpreis für kleine Anzeigen in 3 Zeilen 25 Pf.

Advertisement for 'Schöne Schlafzimmer' (Beautiful Bedrooms) by 'Gebr. Jungblut' at Halle, Albrechtstr. 37. Features 'Offene Stellen' (Open Positions).

Advertisement for 'Schöne Schlafzimmer' (Beautiful Bedrooms) by 'Gebr. Jungblut' at Halle, Albrechtstr. 37. Features 'Offene Stellen' (Open Positions).

Advertisement for 'Schöne Schlafzimmer' (Beautiful Bedrooms) by 'Gebr. Jungblut' at Halle, Albrechtstr. 37. Features 'Offene Stellen' (Open Positions).

Advertisement for 'Schöne Schlafzimmer' (Beautiful Bedrooms) by 'Gebr. Jungblut' at Halle, Albrechtstr. 37. Features 'Offene Stellen' (Open Positions).

Advertisement for 'Schöne Schlafzimmer' (Beautiful Bedrooms) by 'Gebr. Jungblut' at Halle, Albrechtstr. 37. Features 'Offene Stellen' (Open Positions).

Advertisement for 'Schöne Schlafzimmer' (Beautiful Bedrooms) by 'Gebr. Jungblut' at Halle, Albrechtstr. 37. Features 'Offene Stellen' (Open Positions).

Advertisement for 'Schöne Schlafzimmer' (Beautiful Bedrooms) by 'Gebr. Jungblut' at Halle, Albrechtstr. 37. Features 'Offene Stellen' (Open Positions).

Advertisement for 'Schöne Schlafzimmer' (Beautiful Bedrooms) by 'Gebr. Jungblut' at Halle, Albrechtstr. 37. Features 'Offene Stellen' (Open Positions).

Advertisement for 'Kleiner Hund' (Small Dog) by 'Knoll' at Halle (S), Leipzig Str. 56-58. Includes an illustration of a dog.

Advertisement for 'Kleiner Hund' (Small Dog) by 'Knoll' at Halle (S), Leipzig Str. 56-58. Includes an illustration of a dog.

Advertisement for 'Kleiner Hund' (Small Dog) by 'Knoll' at Halle (S), Leipzig Str. 56-58. Includes an illustration of a dog.

Advertisement for 'Kleiner Hund' (Small Dog) by 'Knoll' at Halle (S), Leipzig Str. 56-58. Includes an illustration of a dog.

Advertisement for 'Kleiner Hund' (Small Dog) by 'Knoll' at Halle (S), Leipzig Str. 56-58. Includes an illustration of a dog.

Advertisement for 'Kleiner Hund' (Small Dog) by 'Knoll' at Halle (S), Leipzig Str. 56-58. Includes an illustration of a dog.

Advertisement for 'Kleiner Hund' (Small Dog) by 'Knoll' at Halle (S), Leipzig Str. 56-58. Includes an illustration of a dog.

Advertisement for 'Kleiner Hund' (Small Dog) by 'Knoll' at Halle (S), Leipzig Str. 56-58. Includes an illustration of a dog.

Advertisement for 'Kleiner Hund' (Small Dog) by 'Knoll' at Halle (S), Leipzig Str. 56-58. Includes an illustration of a dog.

Advertisement for 'Kleiner Hund' (Small Dog) by 'Knoll' at Halle (S), Leipzig Str. 56-58. Includes an illustration of a dog.

Advertisement for 'Kleiner Hund' (Small Dog) by 'Knoll' at Halle (S), Leipzig Str. 56-58. Includes an illustration of a dog.

Advertisement for 'Kleiner Hund' (Small Dog) by 'Knoll' at Halle (S), Leipzig Str. 56-58. Includes an illustration of a dog.

Polnische

Landwirtschaftler in Deutschland
Die Gasse des deutschen-polnischen Instituts...

Ausführungs-
bestimmungen zur Realsteuerreform

Zur Realsteuerreform werden in Höhe wichtiger
Durchführungsbestimmungen erlassen, welche die im
„Genehmigung“ befindet sich...

Mandel mit Altpapier

Zum Deutschen Reichs- und Preussischen Staats-
antrag vom Juli 1937 ergeht der Antrag...

Die Deutsche Bühnenszenevereinigung 90 in Berlin
hat die Mitmemorie der Vorstände...

Erfolgreiche Bauern — zufriedene Städter



Unmittelbar nach der Machtübernahme hat der Nationalsozialismus
eine gesunde Arbeitslosigkeit geschaffen...

Die Stamarbeiter-Rolle

Waste, Futter und Station können nur bestehen,
wenn sie sich im Gesamten befinden...

Die Preise sind bisher 32 % in der Doppelmenge
steigend, im Vergleich mit dem Preis...

Die in vorigen Entsch. dürfen Staps, Stäben,
Stäben und Stäben, die diese Gärten...

70 Millionen Reichsmark Steuerstrafen

Nach einer Heberlei des Reichsfinanzministeriums
wurden im Jahre 1936 bei den Besitz- und Verfalls-

Wochenmarktpreise für Halle

Table listing market prices for various goods in Halle, including items like potatoes, onions, and meat, with their respective prices per unit.

Berliner Metallnotierungen

Table showing metal prices in Berlin, including gold, silver, and various alloys, with prices listed in Reichsmark.

Magdeburger Zuckernotierungen

Table showing sugar prices in Magdeburg, including different grades of sugar and their market prices.

Was Wetter von morgen?

Wetterausgabe der Reichsstatistischen
Büro, Ausgabe Magdeburg
Für Mittwoch: Teils bewölkt, teils...

Bauer's Gaststätten

Zum „Fischer“, Gasthausstr.
Viele wischen, viele wissen...

Saalkloster

Jeden Mittwoch und Sonntag 4 u. 8 Uhr
Tanz im Freien Sommer-Variete

Weinberg

Heute Dienstag 16 Uhr
Großes Konzert
Morgen Mittwoch nachm. u. abends...

Alte Promenade

Susanne im Bade
Ein toller, lebhafter Film...

Kurhaus Bad Wittkind

Heute nachmittags 4 Uhr
Konzert
Mittwoch 6 1/2 Uhr
Früh-Konzert

Brunnenfest

Anzeigen haben Erfolg
WERDE MITGLIED DER NSV

Fröhliche Wochenendfahrt

Ins Erzgebirge nach Augustusburg
am Sonnabend-Sonntag, dem 17. u. 18. Juli

Frühverkehr von heute

Vorsorglich lagen wieder einige Grund-
schaftsorder, hauptsächlich die Kaufpreise...

Kundfunt am Mittwoch

Leipzig
6.00: Frühnachrichten.
6.00: Morgen- und Reichsweitberichter.
6.10: Rundfunkmitteil.

Deutschlandser

6.00: Gedenkfest, Morgen- und Reichsweitberichter.
6.30: Fröhliche Morgenmusik.
9.40: Kleine Zurschaue.